

**VOLKSHOCHSCHULE.
ADULT EDUCATION CENTER.
UNIVERSITÉ POPULAIRE.
BONN.**

Geschlechtergerechtigkeit in Lateinamerika



Abteilung 
für Altamerikanistik

UNIVERSITÄT




Interdisziplinäres
Lateinamerikazentrum (ILZ)



Ibero Club Bonn e. V.



Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Nachhaltige Entwicklung braucht Gleichberechtigung

SDG 5 in der internationalen Zusammenarbeit

Noch immer erfahren Frauen und Mädchen weltweit Benachteiligungen, Diskriminierungen und Gewalt. In vielen Teilen der Welt trägt der unzureichende Zugang zu Land, Besitz und Ressourcen entscheidend zur Armut von Frauen und Mädchen bei und schafft große Ungleichheiten. Gleichzeitig hat die Förderung der Gleichberechtigung der Geschlechter ein großes Potential für Entwicklung und ist zentrale Voraussetzung für die Erreichung der globalen Ziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung.

Janina Fischer und Anne von Au arbeiten im Sektorprogramm „Förderung von Gleichberechtigung und Frauenrechten“ der GIZ und erläutern anhand ausgewählter Beispiele aus Partnerländern in Afrika, Lateinamerika und Südostasien, wie die GIZ, im Auftrag des BMZ, zur Stärkung der Gleichberechtigung und Frauenrechte beiträgt.

Montag, 9. September 2019, 18 Uhr

Anne von Au, Janina Fischer

Haus der Bildung, Mülheimer Platz 1

Der Eintritt ist frei, um Anmeldung wird gebeten.

1530

Die Krebsjägerinnen vom Oberen Orinoko

Die Yanomami in Südvenezuela und Brasilien wurden von Wissenschaftlern, Journalisten und Aktivisten mal als gewalttätig beschrieben, mal

als Opfer inszeniert. Insbesondere den Frauen wurde ein Opferstatus zugewiesen. Feldforschungsergebnisse ergänzen die unterschiedlichen Repräsentationen dieser indianischen Gesellschaft und widersetzen sich ihnen auch.

Die Machtbereiche der Yanomami-Frauen und ihre Durchsetzungsstrategien in ihren Gemeinschaften werden unter Berücksichtigung der indigenen Kosmologie verständlich. Das sich stark verändernde politische Gefüge der Region regt aber auch zu Diskussionen darüber an, in wieweit Geschlechterrechte universell sein können.

Dr. Gabriele Herzog-Schröder forschte bereits in den 1980er Jahren zu Gendermacht in Amazonien. Sie lehrt unter anderem am Institut für Ethnologie der Ludwig-Maximilians-Universität und arbeitet als Kuratorin und Sammlungsexpertin mit verschiedenen Museen und Sammlungen zusammen.

Dienstag, 29. Oktober 2019, 18.15 Uhr

Dr. Gabriele Herzog-Schröder

Haus der Bildung, Mülheimer Platz 1

Der Eintritt ist frei, um Anmeldung wird gebeten.

1522

Doña Rosina führt Regiment

Weibliche Handlungsmacht in kolonialen Gesellschaften

Anhand ausgewählter Biographien und privater Dokumente behandelt der Beitrag den wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Einfluss einzelner Frauen aus unterschiedlichen sozialen und ethnischen Gruppen lateinamerikanischer Kolonialgesellschaften.

Dabei wird beleuchtet, welche formalen und informalen Wege Frauen nutzten, um in der von Männern dominierten Welt außerhalb des privaten, häuslichen Rahmens auf Entscheidungen Einfluss zu nehmen bzw. ihren wirtschaftlichen Handlungsspielraum zu verteidigen.

Dr. Antje Gunsenheimer, Akademische Rätin an der Abteilung für Altamerikanistik der Universität Bonn, beschäftigt sich seit Jahren mit den literarischen Zeugnissen indigenen Lebens unter kolonialer Herrschaft im spanischsprachigen Lateinamerika.

Dienstag, 12. November 2019, 18.15 Uhr

Dr. Antje Gunsenheimer

Haus der Bildung, Mülheimer Platz 1

Der Eintritt ist frei, um Anmeldung wird gebeten.

1524



**Tod@s somos iguales -
tod@s somos diferentes**

**Zapatistisches Frauengesetz
und indigene Geschlechterpolitik**

Spätestens mit dem Aufstand am 1. Januar 1994 hat die zapatistische Bewegung in Südmexiko Grundlagen für ein Leben in Widerstand und Autonomie geschaffen. Ein Jahr zuvor hatten die Frauen mit dem Zapatistischen Frauengesetz „eine Revolution innerhalb der Revolution“ angestoßen. Darin formulierten sie eine Rechtsgrundlage für die Partizipation von Frauen in Bewegung und Alltag.

Miriam friz Trzeciak arbeitet als Postdoc am

Lehrstuhl Interkulturalität an der Brandenburg Technischen Universität Cottbus-Senftenberg. Sie_er beschäftigt sich mit dem zapatistischen Frauengesetz als Ausgangspunkt von artikulierten indigenen Geschlechterpolitiken. Anknüpfend an postkoloniale-feministische Theorieansätze wird die geschlechtsspezifische Widerstandspraxis der zapatistischen Bewegung in den Blick genommen.

Dienstag, 26. November 2019, 18.15 Uhr

Dr. Miriam friz Trzeciak

Haus der Bildung, Mülheimer Platz 1

Der Eintritt ist frei, um Anmeldung wird gebeten.

1526

Rethinking pre-Hispanic Gender Roles in Andean Societies

Women played central roles in the pre-Hispanic Andean communal and complex societies, which has not been acknowledged for a long time since relevant data in the archaeological record were largely ignored. The archaeological research often in hands of male scholars tended to neglect the relevance of female activities and worldviews. This presentation illustrates the power and centrality of women in pre-Hispanic Andean societies, taking a new perspective to study the position of women in the past.

Dr. Claudia Rivera is professor for archaeology at the Bolivian Universidad Mayor de San Andres and currently research fellow at the Department for Anthropology of the Americas, University of Bonn.

Vortrag auf englisch

Dienstag, 3. Dezember 2019, 18.15 Uhr

Dr. Claudia Rivera

Haus der Bildung, Mülheimer Platz 1

Der Eintritt ist frei, um Anmeldung wird gebeten.

1528

Auskünfte erteilt Ihnen gerne:

Andreas Preu
Fachbereichsleiter Politik, Wissenschaft
und Internationales
VHS in Bad Godesberg
Am Michaelshof 2
53177 Bonn

Telefon: 0228 - 77 45 41

E-Mail: andreas.preu@bonn.de

Veranstaltungsdetails finden Sie im Internet unter
www.vhs-bonn.de

Herausgeber: Der Oberbürgermeister der Bundesstadt Bonn,
Volkshochschule Bonn/Presseamt, Juli 2019, Auflage 600.
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier zertifiziert mit dem Blauen Engel.
Bilder: © pixabay.com, Europäische Solidaritätsbrigade 2010